

# Das Gebärmuttermyom

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **40 (1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951823>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Abonnements:

Druck und Expedition:  
Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag  
Bachhausgasse 7, Bern,  
wobin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,  
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,  
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz  
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Für den allgemeinen Teil  
Fr. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermündigen.

Insertate:  
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.  
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

**Inhalt.** Das Gebärmuttermyom. — Willkommgruß an die Delegierten des Schweiz. Hebammenvereins. — Hebammentag in Schaffhausen. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Neu-Eintritte. — Krankentafel: Krankmeldungen. — Angemeldete Wöchnerin. — Vereinsnachrichten: Aargau, Baselst. d. Baselfeld, Bern, Glarus, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Schaffhausen, Zürich. — Aus dem Tätigkeitsbericht der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe. — Delegiertenversammlung der Frauenzentrale Baselst. d. Baselfeld und Baselfeld. — Für katholische Hebammen. — Wichtig Luftbaden. — Anzeigen.

## Das Gebärmuttermyom.

Die häufigsten Geschwülste der Gebärmutter sind die Muskelgeschwülste oder Myome. Das Myom ist eine gutartige Geschwulst, sie besteht aus glatter Muskulatur und Bindegewebe und gefährdet das Leben seiner Trägerin nicht unmittelbar. Die Myome können von sehr verschiedener Größe sein: ganz kleine, wie Haselnüsse, und auch ganz große von vielen Pfunden Gewicht. Am häufigsten sitzen sie in der Wand des Gebärmutterkörpers, seltener im Halsteil. Je nach ihrem Sitze unterscheidet man submucöse, d. h. unter der Schleimhaut liegende und in das Innere der Gebärmutter vorragende Myome, intramurale, d. h. innerhalb der Wand der Gebärmutter liegende und subseröse, d. h. unter dem Bauchfellüberzug vorragende Geschwülste. Die submucösen Myome können auch polypenartig gestielt sein und im Inneren der Gebärmutter hängen. Ebenso können die subserösen Myome gestielt sein; sie sitzen dann der Gebärmutter als bewegliche kugelige Gebilde auf und können etwa einmal auch eine Dünndarmschlinge, die über die Geschwulst gleitet, abknicken und so Darmverschluss hervorrufen. Es kommt sogar vor, daß ein Myom seinen Stiel verliert und nicht mehr mit der Gebärmutter zusammenhängt; seine Blutzufuhr bekommt es dann aus neugebildeten Gefäßen, die etwa vom großen Netz herkommen. Dies ist aber sehr selten.

Die Muskelgeschwülste sind aber nicht stets einfach, sondern es können sich auch eine große Zahl von größeren oder kleineren Knoten an derselben Gebärmutter ausbilden. Dann ist es oft schwer oder unmöglich, zu sagen, wo in diesem Paket von Knollen die Gebärmutterhöhle sich befindet. Erst nach Eröffnung der Bauchhöhle bemerkt man die Abgangsstelle der Eileiter und kann sich ein Bild von der gegenseitigen Lage machen.

Das Myom besteht aus denselben Elementen wie die Gebärmutterwand, es entsteht aus dieser Muskulatur; ein Organ, das wie die Gebärmutter innerhalb weniger Monate in der Schwangerschaft von der Größe einer kleinen Birne bis über Mannskopfgröße wächst und innerhalb weniger Wochen wieder seine ursprüngliche Größe erreicht, ist besonders disponiert, um auch unregelmäßiges Wachstum einzelner Partien zu erleiden.

Es gibt derbe, ja harte Myome und weiche, saftigere, rascher wachsende solche; wo ein Knoten im Gebärmuttermuskel liegt, ordnet sich die umgebende Muskulatur schalenartig um ihn an. Dadurch wird es oft möglich, solche einzelne kleinere Geschwülste auszuschälen und die Gebärmutter zu erhalten. Auch gestielte Myome können einfach entfernt werden, indem

man den Stiel durchtrennt und die Wunde übernäht. Doch sind solche vereinzelt Geschwülste nicht so häufig, wie eine Mehrzahl am gleichen Uterus.

Ein in das Innere der Gebärmutterhöhle vorspringendes, also submucöses Myom kann zu sehr starken Blutungen Anlaß geben und zur Operation zwingen. Manchmal aber, wenn es nicht zu breit aufliegt, kann es von der Gebärmutter als Fremdkörper empfunden und ausgestoßen werden. Dieser Vorgang hat Ähnlichkeit mit einer Geburt oder Fehlgeburt. In einem solchen Falle saß eine Hebamme drei Tage bei einer „Gebärenden“ und endlich ging der Arzt mit der Hand ein und förderte ein zweifaulstgroßes Gebilde zutage, das er als derbe Plazenta ansah; es war ein solches Myom, das halb von selber geboren, halb durch den Arzt ausgeschält worden war. In anderen Fällen verdünnt sich der Stiel eines Myompolypen, er wird ausgezogen und endlich wird auch dieser Polyp ausgestoßen; aber meist muß der Stiel dann noch durchgeschnitten werden. In seltenen Fällen zieht ein Polyp bei seiner Ausstoßung die Anheftstelle der Gebärmutterwand nach, und plötzlich stülpt sich im entscheidenden Augenblicke die ganze Gebärmutter um und liegt teils in der Scheide, teils vor den Geschlechts teilen.

In einem Falle, der eine Hebamme betraf, fand sich unter heftigen Blutungen, die sie zum Arzt führten, eine Gebärmutter, die in der linken Eileiterteile eine Geschwulst zeigte. Man versuchte erst, der Blutung durch unsere Mittel Herr zu werden. Bei einer späteren Untersuchung war es die rechte Uterusecke, die die Geschwulst aufwies. Endlich wurde der Uterus entfernt; des Rätsels Lösung war, daß ein gestielter Polyp, der in der Mitte des Grundes aufsaß, durch Kontraktionen einmal mehr nach links, einmal mehr nach rechts in die Eileitertecken getrieben wurde.

Wenn die submucösen Myome Anlaß zu oft schweren Blutungen geben, so ist es bei den subserösen mehr die Raumbeugung, die Beschwerden machen kann. Doch werden sie öfters auffallend gut vertragen, und manchmal wird ein solches Myom erst bei einer zufälligen Untersuchung gefunden, ohne daß bis dahin seine Trägerin eine Ahnung von seinem Bestehen hatte. In anderen Fällen ist es die allmähliche Vergrößerung des Bauches, die die Patientin darauf aufmerksam macht. Die Blase kann eingeeengt werden, daß Beschwerden bei der Harnentleerung auftreten, oder die Därme können Symptome machen; bei sehr großen Geschwülsten wird auch das Zwerchfell in die Höhe gedrängt und Atemnot ist die Folge. Wie schon erwähnt, kann einmal ein Darmverschluss sich einstellen.

Aber meist ist die Gebärmutter im ganzen vergrößert. Wenn, wie es fast immer der Fall ist, verschiedene Knoten in der Gebärmutter sitzen, so sind sie meist im Wachstum verschieden. Neben größeren können auch ganz kleine Knollen vorhanden sein. Darauf muß geachtet werden, wenn man die Gebärmutter, wie man es häufig tut, oberhalb des Halsteiles amputiert. Dann können kleine und kleinste Geschwülstchen in den oberen Teilen des Halses zurückbleiben und sich später vergrößern; man hat dann einen sogenannten Rückfall des Leidens vor sich, und man kann Vorwürfe bekommen, daß man nicht alles entfernt habe. Auch ganz kleine, nicht erkennbare Knötchen können nachher sich zu großen Geschwülsten auswachsen.

Sitzt die Geschwulst vornehmlich im Halsteil, so kann daraus ein Geburtshindernis entstehen. Oft allerdings, wenn die Geschwulst nicht zu groß ist und nicht zu tief sitzt, wird sie unter den Wehen nach oben gezogen und gibt den Beckenkanal frei. Sonst wenn dies nicht geschieht, muß die Entbindung durch Kaiserschnitt vorgenommen werden.

Denn bei Myom ist eine Schwangerschaft nicht ausgeschlossen. Auch in Fällen, wo man bei der Untersuchung die Gebärmutter in der Menge der Geschwülste nicht erkennen kann, tritt Befruchtung oft ein; denn der Eileiter ist ja meist gesund und der Eierstock produziert nach wie vor Eier. So war in einem Fall ein Myom, bestehend aus einer Menge größerer und kleinerer Knollen, bei einer Frau vorhanden. Bei einer späteren Untersuchung fand man, daß die Geschwulst sehr rasch wuchs. Man vermutete, was etwa vorkommt, daß die Geschwulst bösartig entartet sei, daß ein Sarkom, ein Schwamm, entstanden sei. Die Gebärmutter wurde herausgenommen, und beim Aufschneiden fand sich eine Schwangerschaft von etwa zwei Monaten vor. Aufzuzüchten muß ein solcher Irrtum nicht genommen werden; denn im Verlaufe der Schwangerschaft wäre vielleicht eine Fehlgeburt eingetreten infolge der Raumbeugung; oder das Kind hätte aus demselben Grunde nachher bei der Geburt Mißbildungen aufgewiesen. Ein solches Ereignis ist mehrfach vorgekommen.

Häufiger als bei Frauen, die geboren haben, tritt das Myom auf bei solchen, die nie geboren haben, und gerade auch bei unverheirateten weiblichen Wesen.

Mit dem Eintritt der Abänderung, wenn die Perioden aufhören, hört meist auch das Wachstum des Myomes auf. Die Geschwulst verkleinert sich und später findet man nichts mehr davon. Dies hängt zusammen mit dem Schwinnen der Gebärmutter nach der Abänderung. So in einem Falle, wo wegen Blutungen der Arzt

eine Untersuchung vornahm. Er fand ein kindskopfgroßes Myom, das hinter der Gebärmutter im Douglas'schen Raume eingeklebt war. Es gelang, den Tumor aus dem Becken hinaufzuschieben. Da die Patientin in den Abänderungsjahren stand, wurde weiter nichts vorgenommen. Nach zwei Jahren, bei einer neuen Untersuchung, fand sich keine Spur von der Geschwulst mehr vor.

Wenn ein Myom aus irgend einem Grunde nicht mehr genügende Blutversorgung erhält, kann es nekrotisieren, d. h. das Geschwulstgewebe stirbt ab. Dies kommt besonders leicht im Wochenbett vor, wenn der Tumor zuvor in der Schwangerschaft sich infolge des reichlichen Blutzuflusses vergrößert hatte; nach der Geburt, wenn die Gebärmutter sich zusammenzieht und die Blutgefäße sich verengern, wird dann das Myom sozusagen abgeschnürt. Ein solcher abgestorbener Tumor macht Fieber und Schmerzen und muß operativ entfernt werden, bevor die Entzündung auf das Bauchfell übergreift und eine Bauchfellentzündung die Frau ums Leben bringt.

Aber auch im nicht schwangeren Zustand können solche Nekrosen vor. Dann kann die Geschwulst auch verketten, und nach der Operation findet man im aufgeschnittenen Myom

Netzknoten in Fächern von Bindegewebe liegen.

Ein Myom, das in der Gebärmutterwand liegt, kann, auch wenn es in der Schwangerschaft und unter der Geburt keine Hindernisse bietet, nach der Geburt, in der Nachgeburtperiode, Anlaß zu schlechten Gebärmutterkontraktionen und zu schweren Blutungen geben.



Bei einer Frau, die mehrere Geburten mit solchen durch ein Wandmyom bedingten Blutungen durchgemacht hatte (auch die Lösung der Plazenta ist oft erschwert), wurde in der nächsten Schwangerschaft der Kaiserschnitt ausgeführt. Nach der Entfernung des Kindes und der Nachgeburt schnitt ich dann die Geschwulst aus der Gebärmutterwand heraus, worauf diese genäht wurde. Auf ihren Wunsch wurde die nicht sehr kräftige Frau sterilisiert und hat sich seither wohl befunden.

Eine Art der Nekrose muß noch erwähnt werden; es kommt vor, daß in einen Myomknoten hinein Blutungen sich ergießen. Dadurch wird ebenfalls das Geschwulstgewebe zum Absterben gebracht. Es verflüssigt sich mehr oder weniger, und so entsteht dann ein Cyste, d. h. eine mit brauner Flüssigkeit gefüllte Höhle.

Wenn ein nekrotisches Myom nicht entfernt wird und die Symptome sich beruhigen, so können sich in die Geschwulst aus dem Blute Kalksalze einlagern. Dadurch verkalkt die Geschwulst und wird dann zu einem harten Knollen, der beim Durchschneiden mit dem Messer knirscht und das Messer stumpf macht. Ein solcher Kalkknoten kann dann jahrelang ohne Beschwerden getragen werden.

## Willkommgruß an die Delegierten des Schweizerischen Hebammenvereins

Schaffhausen am 22. und 23. Juni 1942.

Willkommen hier am Rheinstrom  
Ihr Lieben aus dem Schweizerland,  
die Ihr von fern und nah gekommen,  
zu tagen hier zu Ruh und Frommen.  
So hört, was Euch Schaffhausen heut  
jenseits des Rheins zum Gruß beut!

Zum ersten rauscht Euch von der Flut  
der Rheinfälle ein Willkommen zu.  
Der Rheinfall, den der Wanderer preist,  
den schon bewundernd Goethes Geist  
verherrlicht hat in hohen Worten,  
der öffnet seines Liedes Pforten  
und rauscht Euch heut von jener Kraft,  
die tief verborgen Wunder schafft.

Ist's nicht auch so mit Eurer Werke,  
das Ihr erfüllt mit großer Stärke?  
Hegt Ihr nicht still auch jene Kraft,  
die Wunder im Verborgnen schafft?  
Weißt Ihr nicht auch das ganze Streben  
dem jungen, frohen Menschenleben?  
Wie in des Wasserfalles Gischt  
sich Licht und Schatten seltsam mischt,  
ist Euer Weg auch dicht bestreut  
mit Tränen, Wonne, Glück und Leid,  
und geht durch Klippen, Strudel viel,  
Auch Euer Weg gradaus zum Ziel.

Zum zweiten grüßt vom hohen Stein  
der Munotwall im Sonnenschein.  
Er ladet Euch, Ihr lieben Frauen,  
mit Freuden ein, ihn zu beschauen  
und von der Sinnen weitem Kranz  
das Land zu sehn im Sommerglanz,  
den Berg, der treu den Weinstock nährt,  
den Strom, drauf leicht der Nachen fährt,  
den Kohlhirs, fannenwaldumäumt,  
die fernen Hügel, stillvertäuft.

Was will der Munotwall Euch sagen?  
So, wie er während Jahr und Tagen  
im Wettersturm und Sonnenbrand  
auftragend treu und trübsig stand,  
so wollt auch Ihr im Schicksalswehn  
getreu und unerschütterlich stehn.  
Mag Euch die Zeit den Scheitel bleichen,

Ihr werdet nicht vom Plage weichen,  
der Frauen Trost in schwerer Zeit,  
zu jeder guten Tat bereit,  
das Werk zu richten, jegensreich  
und unentwegt, dem Munot gleich  
als Hort der Hoffnung, stolz und stark  
von Lieb durchdrungen bis ins Mark.

Auf jedem Pfad im Weitergehn  
seht Ihr ein Brunnenstandbild stehn,  
aus Stein gehauen, stark und stumm,  
Sinnbild vom alten Helidentum,  
ein Landsknecht, speerbewaffnet, hier  
und dort den Zell, des Landes Zier.  
Sie hüten treu den frischen Strahl,  
der, ausgefaßt im fernen Tal,  
hier aus dem Steine sprudelnd springt  
und Leben und viel Labsal bringt.  
Und um den weiten Brunnenrand  
geht Kinderreigen Hand in Hand,  
die Jugend schöpft aus dieser Quelle  
Naturkraft, Frohsinn, Freudenbelle.

Und steht Ihr staunend still davor,  
singt Euch der Wasserquell ins Ohr  
ein Lied vom stillen Helidentum  
ums neugeborene Menschenentum.  
Ihr hütet alle Klugerweis  
das erste junge Lebensreis,  
den klarsten Brunnquell, den's kann geben,  
das neuerwachte Menschenleben.  
Auch Ihr tragt eines Speeres Schaff;  
die Waffe heißt: Geduld und Kraft.  
Bei Tag und Nacht seid Ihr auf Posten,  
und Eure Waffe kann nicht rosten.  
Und wie die Jugend, frohvergüht,  
rings um den Quell im Spiele liegt,  
nichts anhnend was der Landsknecht tut,  
der auf des Brunnens Sockel ruht,  
so geht die Jugend durch die Stadt,  
die Euch so viel zu danken hat  
und weiß um nichts, um keine Stund  
des ersten Schreis aus ihrem Mund.  
Nur Ihr, Ihr wißt genug zu sagen  
aus dieser Jugend ersten Tagen;  
Ihr danket still, daß es geraten  
und schreiet still zu neuen Taten!

Und wandern weiter Blick und Schritte,  
grüßt erst Euch aus Schaffhausens Mitte  
das alte Münster, heilige Hallen,  
Gestein, vom Zahn der Zeit befallen,  
gesonbert von des Lebens Toben,  
vom Hauch der Ewigkeit umwoben,  
Gestein, das vor der lauten Welt  
ein Kleinod treu verborgen hält,  
das nach dem großen Dichtergeist  
im Volk die Schillerorgel heißt.  
Sie stand dem Leben zu Gebot,  
beweinte Tote, und in Not  
brach sie der Blitze fahlen Schein.  
Nun ruht sie still auf hartem Stein,  
und ihre stumme Sprache spricht  
und zeugt noch heut vom ewigen Licht.  
Was kündet sie Euch, lieben Leuten?  
Sie will Euch in die Herzen künden;  
sie dankt Euch stumm und doch bewegt,  
daß Ihr Geduld und Liebe pflegt,  
daß Ihr in Not und Tod und Pein  
der Menschheit Tröster wollet sein.  
Daß Ihr auch Freudenhelfer seid  
und Segen in bewegter Zeit.  
Sie dankt Euch, daß Ihr nie verzagt,  
wenn auch das Leben bangt und plagt,  
getreu dem Wort aus Gottes Schoß:  
Seid Täter und nicht Hörer bloß!  
Fürwahr, das Christentum der Tat  
ist Euer Wahrpruch früh und spat,  
ist Eurer Arbeit bester Kern  
und Eurer Zukunft hellster Stern.

Nun ruht Ihr heut auf kurze Zeit  
in unsrer Stadt in stiller Freud.  
Habt Euren Posten kurz verlassen  
um in Schaffhausens alten Gassen  
Euch in der Freiheit zu ergehn,  
Freundschaft zu knüpfen und zu sehn,  
daß abseits von der harten Pflicht  
ein Ruhetag bringt auch viel Licht.  
Mög Euch der Tag zum Segen sein,  
mögt Ihr heut an dem schönen Rhein  
von Herzen werden neu entflammt  
für Euer schönes, schweres Amt!

Hs. Hunziker.